

lebte Geschichte. Jede ihrer Nummern, und auch die anderen kommunistischen Zeitungen, immer wieder unterdrückt und doch wieder erschienen, waren uns unmittelbare Anleitung zum Handeln. Die Klassenpartei der deutschen Arbeiterbewegung, hervorgegangen aus dem Feuer und den Erfahrungen des ersten imperialistischen Weltkrieges, der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution und der deutschen Novemberrevolution, bestimmte den Weg unseres Lebens. Die Partei erzog uns im Kampf und stellte uns schon als junge Genossen an verantwortliche Stellen.

Als ich, aus Bayern und Thüringen kommend, 1926 an der „Roten Fahne“ zu arbeiten begann, entwickelten wir unsere Presse mit der wachsenden Reife unserer Partei zur marxistisch-leninistischen Partei neuen Typs auch zu ihrem Sprachrohr, als Presse neuen Typs. Die junge KPD erstarkte im Kampf gegen die restaurierte Macht des Monopolkapitals und gegen ihre rechtssozialdemokratischen.

Helfer. Sie mußte aber nicht selten ideologische Auseinandersetzungen mit halbarchaischen, rechtsoportunistischen und linkssektiererischen Anschauungen führen und sie überwinden, um sich auf die Höhe einer marxistisch-leninistischen Massenpolitik erheben zu können. Wie die entscheidende Wende auf diesem Weg im Jahre 1925 durch das Zentralkomitee unter der Führung des Genossen Ernst Thälmann eingeleitet wurde, so verstand die „Rote Fahne“ es, die besten Traditionen der deutschen Arbeiterbewegung mit dem Leninschen Lehren, gewachsen aus der ersten siegreichen proletarischen Revolution, zu verbinden.

Zwischen 1926 und 1928 muß-

ten wir innerhalb der Redaktion die ideologische Auseinandersetzung mit rechten und versöhnlerischen Tendenzen führen, die sich dem festen Kurs der Thälmannschen Politik entgegenzusetzen versuchten. Indem sich mit Hilfe der Parteiführung auch in der Redaktion prinzipielle Klarheit durchsetzte, wurde sie befähigt, die Aufgaben zu erfüllen, die dem Zentralorgan einer Arbeiterpartei neuen Typs gestellt waren. Das ständig erneuerte Ringen um Klarheit im Geiste des Marxismus-Leninismus und ihre Sicherung bei jeder Veränderung der Kampfsituation wurden im darauffolgenden Jahrzehnt zur Grundlage dafür, daß sich die politisch-journalistische Arbeit unserer „Roten Fahne“ in einer großen geschichtlichen Kontinuität vollziehen konnte.

Die „Rote Fahne“ war jederzeit im Sinne unserer Partei die unbestechliche Kämpferin für die soziale und nationale Befreiung des deutschen Volkes. Wer ihre Seiten aus den Jahren vor 1933 durchblättert, wird von der leidenschaftlichen Kraft gepackt werden, mit der sie ihr Stimm gegen den imperialistischen Vertrag von Versailles und gegen die Versklavungspläne der USA-Imperialisten erhob. Die „Rote Fahne“ war beseelt von der nationalen Mission der deutschen Arbeiterklasse, wie sie im „Kommunistischen Manifest“ verkündet war. Das be-

## Verbunden mit den Lebensinteressen der Arbeiterklasse

Die „Rote Fahne“ mußte, neben der Erfüllung ihrer Aufgabe als Zentralorgan der Partei, das ihr eine besondere politisch-ideologische Führungsrolle zu wies, sich gleichzeitig bemühen; das Organ der arbeitenden Massen in Berlin zu sein. Sie begann deshalb auch

deutete: nach den Gesetzen der Geschichte die Herrschaft der Monopolkapitalisten und großagrarischen Junker, der Verderber Deutschlands, zu brechen, die politische Macht zu erobern und die Arbeiterklasse als Nation zu konstituieren. Mit ätzender Schärfe entlarvte die „Rote Fahne“ den Verrat und die Heuchelei der faschistischen Führer, dieser Kettenhund der Industrie- und Bankherren.

Die „Rote Fahne“ war seit ihrem Anbeginn ein Kampfblatt des proletarischen Internationalismus, in brüderlicher Solidarität mit dem ersten sozialistischen Land der Welt verbunden. Die Opportunisten und Revisionisten haben die Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung befleckt; ihre Presse verleumdete und schmähte das Land der Oktoberrevolution. Die „Rote Fahne“ jedoch hat in den Jahren, als die junge Sowjetrepublik um ihre Existenz kämpfte und aus tausend Wunden blutete, die sozialistische Brüderlichkeit mit ihr durch die Tat bekräftigt. Als Zentralorgan unserer Partei stellte sie in ihren Spalten stets und ständig den Kampf gegen die imperialistische Bedrohung der Sowjetunion an die erste Stelle aller internationalen Verpflichtungen der deutschen Arbeiterklasse, in der Erkenntnis, daß dies zugleich den Grundinteressen des Sozialismus in Deutschland entsprach.

in dieser Hinsicht die Lehren aus der Geschichte der Partei der Bolschewiki allseitig zu verwirklichen.

Nach der 1. Konferenz der Arbeiterkorrespondenten im Jahre 1925 wurde der Arbeiter, der selbst für seine Zeitung schreibt und sie informiert, zu